



Beschäftigung
Berliner Inklusionspreis verliehen

Seite 5



Inklusives Theater
„Brutale Dolce“ wird wieder
gezeigt

Seite 8



Mitbestimmung
Bewerben für den Landesbeirat für
Menschen mit Behinderungen

Seite 10

BERLINER BEHINDERTEN ZEITUNG

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde“

Erscheint in Berlin und ausgewählten Orten in Deutschland

Jahres-Abonnement: 20 Euro

Das meinen wir!



Rückschritte bei der Inklusion

Von Dominik Peter

Über viele Jahre hinweg, galten Schweden und Dänemark als Vorbilder in punkto Inklusion. Fast schon neidisch blickten deutsche Vertreter von Behindertenverbänden in diese Länder. Ich selbst kann mich noch an zahlreiche Veranstaltungen erinnern, in denen sie immer wieder als vorbildliche Nationen genannt wurden. Das scheint sich in der jüngeren Vergangenheit allerdings zu ändern. Bei der letzten Staatenprüfung wurden die beiden Länder wegen „regressiver Maßnahmen gerügt“, führte jüngst der Jurist Markus Schefer in einem Interview mit der taz aus. Herr Schefer muss es ganz genau wissen, denn er ist UN-Berichtersteller für die Umsetzung der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK).

Bröckelnde Fortschritte

Hat er Recht? Es scheint so, denn er begründet es auch: „In Schweden gibt es inzwischen wieder mehr Institutionen für Menschen mit Behinderungen, statt individuelle Wohnmöglichkeiten. In Dänemark bekommen Menschen mit Behinderung weniger finanzielle Leistungen als in der Vergangenheit.“

Man darf daher gespannt sein, wie sich Deutschland in den kommenden Jahren unter einer neuen Regierung entwickeln wird. Wir haben zwar in vielen Bereichen Fortschritte erkämpft, doch noch immer sind wir weit von einer inklusiven Gesellschaft entfernt. Wenn wir jetzt auch noch - analog zu Schweden und Dänemark - Rückschritte erleben würden, wäre das schon fast dramatisch. Wir müssen daher höllisch aufpassen, dass dies nicht passiert. Zu viel steht auf dem Spiel. ◀



© Berliner Behindertenzeitung | KI-generiert

Arbeitsmarkt

Rück- statt Fortschritte?

Von Dominik Peter

Wir leben in einer Gesellschaft, in der die Arbeit die soziale Zugehörigkeit bestimmt. Die Anerkennung einer Person steigt mit seiner Arbeit, wie auch die eigene Selbstachtung. Dies sind längst bekannte Fakten, doch es wird immer schwieriger für Menschen mit Behinderung, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Das Deutsche Institut für Menschenrechte konstatiert, dass behinderte Arbeitnehmer weitaus geringer in den letzten Jahren von der boomenden Wirtschaft profitiert haben. Vielmehr habe sich die Schere

im Vergleich zu den nichtbehinderten Arbeitnehmer weiter geöffnet, so das Deutsche Institut. Die Erwerbsquote von Behinderten ist weiterhin deutlich geringer und ihre Arbeitslosenquote ebenso wie der Anteil der Langzeitarbeitslosen signifikant höher.

Die Wichtigkeit von Arbeit und daraus seinen Unterhalt bestreiten zu können, ist auch Thematik in der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), nämlich im Artikel 27.

Deshalb hat der UN-Ausschuss in seinen abschließenden Bemerkungen bereits 2015 die Regierung aufgefordert, gleiche Rahmenbedingungen zu schaffen und einen inklusiven Arbeitsmarkt Realität werden zu lassen. Dies

scheint derzeit allerdings unrealistisch zu sein, vor allem im Land Berlin. Im Januar 2025 waren in Berlin rund 260.000 Menschen arbeitslos gemeldet. Dies ist ein Anstieg von 0,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat bzw. um 15.045 Personen. Nicht zu vergessen sind die Menschen, die unterbeschäftigt sind (ohne Kurzarbeit). Diese Zahl ist ebenfalls um 10.400 Personen gestiegen und die Quote liegt nunmehr bei 12,3 Prozent (Anstieg von 0,3 Prozent zum Vorjahresmonat). Allein in Berlin sind laut der Zeitung ND vom 02.12.24 über 8.300 behinderte Berliner arbeitslos (in Brandenburg sind es über 4.200). Das Absurde daran ist die Tatsache, dass von den Arbeitslosen rund 4.000

einen Beruf erlernt haben. Es darf dabei aber nicht übersehen werden, dass die Zahl der Arbeitslosen mit Behinderung in den 2010er Jahren stetig abgenommen hatte.

Dennoch muss sich die Situation verbessern, denn die Schere darf nicht weiter auseinander gehen. Gerade für junge Menschen muss das Erreichen eines Arbeitsplatzes zur Normalität werden, gerade in Zeiten des Fachkräftemangels.

Um dies zu erreichen, müssen viele (bekannte) Hindernisse beseitigt werden. So müssen beispielsweise Arbeitsstätten barrierefrei errichtet werden und die Privatwirtschaft muss endlich auch zu Barrierefreiheit verpflichtet werden. ▶

Nachrichten kompakt

Protesttag

Am 5. Mai findet in Berlin wieder eine Demonstration und eine Kundgebung anlässlich des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung statt. Dieses Jahr beteiligen sich besonders viele Vereine an der Vorbereitung: Allgemeiner Behindertenverband in Deutschland, Berliner Behindertenverband, Bundesverband für Selbsthilfe Körperbehinderter, Fürst Donnersmarck-Stiftung, Lebenshilfe Berlin, Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin, Sozialverband Deutschland Berlin-Brandenburg (SoVD) und der Sozialverband VdK Berlin-Brandenburg. Die Demo startet am Brandenburger Tor und endet vor dem Roten Rathaus.

Budget für Arbeit

Am 18. März findet eine Konferenz zum Thema „Budget für Arbeit und Ausbildung“ im Kreishaus Berlin statt (11:00 bis 16:30 Uhr). Es werden die aktuellen politischen Regelungen und Perspektiven erläutert. Ein Vortrag hält ein Vertreter des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Anmeldung unter budget-kompetenz.de.

Persönliches Budget

(Kobinet) Jeder möchte sein Leben selbstständig gestalten. Das gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihnen kann dabei ein Persönliches Budget helfen. Darauf haben Menschen mit Behinderung mit Unterstützungsbedarf einen Rechtsanspruch, unabhängig vom Alter. Das Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben (ksl-koeln.de) widmet in seiner Schriftenreihe KSL-Konkret die achte Ausgabe dem Thema „Persönliches Budget für Kinder und Heranwachsende“.

anzeige

Mittendrin – im Mittelpunkt der Mensch

Seit über 60 Jahren engagieren wir uns für Menschen mit Behinderungen. Als Genossenschaft sind wir Trägerin von Einrichtungen und Diensten, die eine umfassende Betreuung und vielseitige Förderung anbieten:

- Besondere Wohnformen und Wohngemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Tagesförderstätten

- Integrations-Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendambulanz/Sozialpädiatrische Zentren
- MZEB Berlin-Süd
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez Leben“
- Neue Kollegen (m/w/d) gesucht!

Weitere Auskünfte geben wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.

Cooperative Mensch eG
Kurfürstenstraße 75, 10787 Berlin
Telefon (030) 225 00-0
post@co-mensch.de
www.cooperative-mensch.de

gegründet als Spastikerhilfe Berlin eG



Cooperative Mensch
Mittendrin

Spendenkonto:
IBAN DE38 1002 0500 0003 3414 14
BIC BFSWDE33BER

Neue Schlichtungsstelle

Für Anliegen von Menschen mit Behinderungen

Berlin hat seit Jahresbeginn eine Schlichtungsstelle bei der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, Christine Braunert-Rümenapf, eröffnet. An die Schlichtungsstelle können sich Bürgerinnen und Bürger wenden, sowie Vereine und Verbände, die im Landesbeirat für Menschen mit Behinderungen mit einem stimmberechtigten Mitglied vertreten sind. Die Nutzung der Schlichtungsstelle ist kostenfrei.

richt Berlin und dort auch mit Klagen wegen Schwerbehinderung, Leistungen nach dem sozialen Entschädigungsrecht und wegen Anerkennung von Gesundheitsstörungen nach Arbeitsunfällen sowie Berufskrankheiten befasst. Uwe Orlowski ist selbst seit seiner Kindheit nach einer Impfschädigung von schweren gesundheitlichen Einschränkungen betroffen. Die Nöte von Menschen mit Erkrankungen und Behinderungen sind ihm bekannt. Sein Motto für seine neue außergerichtliche Tätig-

sere Stadt. Denn oftmals werden Menschen mit Einschränkungen immer noch daran gehindert, uneingeschränkt und hindernisfrei ihren Alltag zu bewältigen – sei es wegen fehlender Barrierefreiheit, vergessener Gebärdensprache oder wegen mangelnder Sensibilität für die Belange von Menschen mit Behinderungen.

Christine Braunert-Rümenapf: „Mit dieser neuen Einrichtung hat das Land Berlin die Verpflichtungen aus der UN-Behindertenrechtskonven-



Christine Braunert-Rümenapf ist die Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung in Berlin.

Die Schlichtungsstelle kümmert sich um Beschwerden und Anliegen von Menschen, wenn es zu Verstößen gegen das Landesgleichbehandlungsgesetz oder gegen das Diskriminierungsverbot gekommen sein soll. Die Schlichtungsstelle wird auch Beschwerden zur fehlenden Barrierefreiheit durch öffentliche Stellen in Berlin bearbeiten.

Als Schlichter ist Uwe Orlowski tätig. Er war von 2013 bis 2023 Richter am Sozialge-

richt lautet: „Schlichten statt richten“. Orlowski weiter: „Mein Ziel ist stets, eine einvernehmliche Einigung zwischen den Kontrahenten zu erreichen. Dies kann bei schwierigen Verhältnissen auch im Rahmen einer Mediation geschehen oder durch einen Schlichtungsvorschlag“.

Senatorin Cansel Kiziltepe: „Die Arbeit eines erfahrenen Schlichters, der sich für die Rechte und Belange von Menschen mit Behinderung einsetzt, ist sehr wichtig für un-

ter auch weiter verfahrensrechtlich abgesichert, damit Menschen mit Behinderungen und ihre Vertretungen bei Rechtsverletzungen durch eine öffentliche Stelle besser ihre Rechte geltend machen können“.

Information

Die Geschäftsstelle ist zu erreichen unter Tel.: 030/9028-1113 oder per Email: LfB-Schlichtung@senasgiva.berlin.de.

Mehr Beachtung für Menschen mit Mehrfachbehinderung

Sonder-Fahrdienst und Begleit-Service

Von Gabi Köpsel
aufgeschrieben von Lutz Kaulfuß

Mit dem Bus kann ich nicht alleine fahren. Auch nicht mit der U-Bahn. Ich verliere schnell die Orientierung. Dann weiß ich nicht mehr, wo ich bin. Oder ich weiß nicht, wo ich hin muss. Wenn ich alleine irgendwo hinfahren will, fahre ich mit meist dem Sonder-Fahrdienst. Manchmal nutze ich den Begleit-Service der BVG.

Jetzt helfen sie mir auch immer, wenn ich ankomme. Sie klingeln, und bringen mich bis in die Räume, wo ich hin muss.

Ich finde es sehr gut, dass sie das so gut verändert haben. Mir gefällt außerdem, dass der Sonder-Fahrdienst jetzt immer viel pünktlicher ist. Früher habe ich oft lange warten müssen. Manchmal bis zu 2 Stunden, bis sie gekommen sind. Wenn es Stau gibt, dann verspätet man sich. Aber 2 Stunden ist einfach zu viel.

Artikel
in Leichter
Sprache!

Wenn ich zum Beispiel zur medizinischen Fußpflege muss. Da bin ich insgesamt 20 Minuten unterwegs. Aber der Begleit-Service sagt ab, weil die Strecke zu kurz ist. Ich verstehe das nicht.



Aber die sagen in letzter Zeit oft ab. Am meisten nutze ich den Sonder-Fahrdienst. Besonders, wenn es längere Strecken sind. Der hat Busse mit Rampen und kann Menschen im Rollstuhl befördern. Mein Rollstuhl ist extra breit, aber das ist kein Problem.

Die Fahrt mit dem Sonder-Fahrdienst kann ich nicht alleine bestellen. Viele Menschen können das selbst, zum Beispiel mit der App. Aber Menschen wie ich können das nicht. Ich habe eine Lern-Behinderung und eine Seh-Behinderung.

Deshalb rufen die Betreuer*innen in meiner Wohngruppe beim Sonder-Fahrdienst an. Wenn ich zum Beispiel zum Arzt gehen muss, bestellen sie die Fahrt für mich. Das ist stressig, wenn sie nicht gleich durchkommen. Da hilft es sehr, dass der BBV das oft übernimmt. Wenn ich zum Beispiel im BBV helfe, dann ruft Helga vom BBV beim Sonder-Fahrdienst an. Die Tage stehen meistens schon lange vorher fest.

Zum Beispiel helfe ich beim Versand von der Berliner Behindertenzeitung oder ich gehe zum Kaffeeklatsch. Ich bin zweimal oder dreimal im Monat beim BBV. Und die Fahrten sind jetzt viel besser, als früher.

Am allerbesten gefällt mir, wie nett die Fahrerinnen sind und auch die Fahrer. Und dass sie mir jetzt immer helfen. Vor einem Jahr oder etwas länger gab es einmal ein Riesen-Problem. Sie haben mich am BBV abgesetzt und sind losgefahren. Aber ich weiß ja nicht, wo ich klingeln muss!

Da stand ich dann recht lange auf der Straße, bis mir jemand geholfen hat. Damals hat Dorothea vom BBV viel mit dem Sonder-Fahrdienst telefoniert.

Aber das hat sich seit einiger Zeit stark verbessert. Sie holen mich jetzt viel pünktlicher ab.

Sonder-Fahrdienst muss inklusiver werden

Ich würde mir wünschen, dass alle Fahrgäste über Verspätungen informiert werden. Alle, die die App nutzen können, sehen das auf ihrem Handy. Sie sehen, wo der Bus gerade ist und wie groß die Verspätung ist.

Aber viele können die App nicht nutzen, weil sie sehr kompliziert ist. Oder weil sie gar kein Handy haben. Dann wird man auch nicht informiert. In solchen Fällen muss es doch trotzdem möglich sein, Bescheid zu sagen, wenn es eine größere Verspätung gibt.

Zum Beispiel anzurufen, wenn es mehr als eine Viertelstunde ist. Auch wenn das für die Rückfahrt vorkommt. Dann kann man zum Beispiel dort anrufen, wo der Mensch mit Behinderung hingefahren wurde.

Der Sonder-Fahrdienst ist doch gerade für Menschen mit Behinderung eingerichtet. Wieso werden dann nicht alle informiert?

Gerade die Menschen, die die App nicht nutzen können, sind doch noch viel mehr auf Infos angewiesen. Ich finde, da darf es keine Nachteile geben.

Begleit-Service von der BVG muss ausgebaut werden

Noch ein Punkt fällt mir dabei ein. Der Begleit-Service der BVG ist eine sehr gute Sache. Gerade für Menschen, wie mich. Nicht nur wegen dem Rollstuhl, sondern weil ich mich nicht orientieren kann. Ich konnte den Begleit-Service früher auch viel mehr nutzen. Aber in letzter Zeit sagen sie immer ab.

Viele Fahrten, die man unbedingt unternehmen muss, sind im selben Kiez oder im selben Bezirk. Zum Arzt oder so etwas. Wenn der Begleit-Service das ablehnt, ist das schon eine große Einschränkung.

Ich finde es notwendig, dass der Begleit-Service mehr Mitarbeiter einstellt. Dann kann der Begleit-Service auch solche Strecken übernehmen. Vor Ort brauche ich ja niemanden.

Es geht nur darum, dass man hinkommt. Ich finde es sinnvoller, die kurzen Strecken mit dem Begleit-Service zu machen. Das entlastet auch den Sonder-Fahrdienst. Und man braucht dafür keinen extra Bus mit Rampe.

anzeige

Reha mobil Berlin
Medczinski GmbH

Fabrikstraße 8 b
16761 Hennigsdorf

☎ 030 6151014
✉ mail@reha-mobil.de
🌐 www.reha-mobil.de




Auto-Mobilität
für Menschen
mit Behinderung






**Berlinweit
buchen**

Unser Lifting

für mehr Barrierefreiheit.

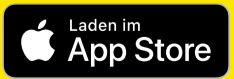
BVG Muva – für barrierefreie Mobilität in Berlin.



WEIL WIR DICH LIEBEN.

Deine Barrierefreiheit ist gestört?
Jetzt berlinweit barrierefreie Verbindung an S- und U-Bahnstationen
als auch Bushaltestellen buchen. BVG Muva-App herunterladen oder
anrufen unter (030) 256 55 555.

Weitere Infos: [BVG.de/BVG-Muva](https://www.bvg.de/BVG-Muva)



Patientenverfügung

Ratgeber der Verbraucherzentrale

Wer gesund ist, kann sich nur schwer vorstellen, nicht mehr selbst über das eigene Leben entscheiden zu können. Doch nicht nur altersbedingt, sondern auch durch einen Unfall oder eine Erkrankung kann dies plötzlich passieren.

Dann müssen Angehörige, Ärzte oder Gerichte wichtige Entscheidungen zum Beispiel über medizinische Behandlungen, finanzielle Angelegenheiten oder die Wohnsituation treffen. Doch das muss nicht so kommen: Wenn schon in gesunden Tagen mit rechtssicheren Vollmachten vorgesorgt wird, lässt das im Fall der Fälle keinen Raum für Mutmaßungen, was die oder der Betroffene dann entschieden hätte. Der aktualisierte Ratgeber „Patientenverfügung. Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung“ der Verbraucherzentrale – inzwischen in 23. Auflage erschienen – zeigt ganz praktisch, wie „Vorsorge im Paket“ aussehen kann.

Der Ratgeber erklärt zunächst, welche Angelegenheiten in einer Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

geregelt werden können. Viele Menschen wissen zum Beispiel gar nicht, dass nahestehende Personen wie der Ehepartner oder die Kinder im Ernstfall nicht automatisch entscheiden dürfen, was getan oder unterlassen werden sollte. Wichtig ist jedoch nicht nur, dass die eigenen Wünsche beschrieben und Bevollmächtigte benannt werden, sondern auch das „Wie“ ist bedeutsam. So ist eine Patientenverfügung nur dann bindend, wenn sie ausreichend konkret formuliert ist. Denn ansonsten gibt es zu großen Handlungsspielraum für Angehörige oder behandelnde Ärzte. Mit Textbausteinen und Musterformulierungen unterstützt der Ratgeber, damit die eigenen Verfügungen und Vollmachten rechtssicher verfasst werden.

Der Ratgeber „Patientenverfügung. Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung“ hat 168 Seiten und kostet 12,- Euro, als E-Book 9,99 Euro.

Bestellmöglichkeiten: Im Online-Shop unter www.ratgeber-verbraucherzentrale.de oder unter Tel.: 0211 / 91 380-1555. Der Ratgeber ist auch in den Beratungsstellen der Verbraucherzentralen und im Buchhandel erhältlich. ◀

Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation

Teilhabeverfahrensbericht 2024 klärt auf

Von Dominik Peter

Wieder mehr Anträge, aber noch immer wenig Zusammenarbeit zwischen den Trägern, so lautet das Fazit der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (Kurzform BAR).

Folgende Fakten sind erwähnenswert:

Fakt 1:
3,2 Millionen gestellte Anträge

Für das Berichtsjahr 2023 wurden laut BAR insgesamt rund neun Prozent mehr Anträge auf Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe gestellt als im Vorjahr.

Fakt 2:
84 Prozent der bearbeiteten Anträge bewilligt

Die überwiegende Mehrheit der Sozialversicherungsträger benötigte für eine vollständige oder teilweise Bewilligung im Durchschnitt weniger als einen Monat. Bei einem Drittel aller Träger der Eingliederungshilfe und bei fast der Hälfte aller Träger der öffentlichen Jugendhilfe vergingen durchschnittlich mindestens vier Monate, bis ein



Antrag bewilligt wurde. Dies ist meiner Ansicht nach nicht hinnehmbar.

Fakt 3:
0,4 Prozent trägerübergreifende Teilhabepanungen

Wenn mehrere Reha-Träger beteiligt sind, sollen alle erforderlichen Leistungen und ihr Zusammenwirken mittels

einer trägerübergreifenden Teilhabepanung koordiniert werden.

Insgesamt wurden im Jahr 2023 in Deutschland 11.818 trägerübergreifende Teilhabepanungen durchgeführt. Ihr Anteil an den entschiedenen Anträgen ist mit insgesamt 0,4 Prozent nach wie vor gering.

Bei über 70 Prozent aller Reha-Träger wurde in 2023

keine trägerübergreifende Teilhabepanung als leistender Träger durchgeführt.

Diese und weitere wichtige Entwicklungen im Bereich der Rehabilitation und Teilhabe sind im Teilhabeverfahrensbericht 2024 der BAR detailliert dargestellt. Er ist zu finden auf deren Internetseite unter www.bar-frankfurt.de. ◀

anzeige



PFLEGEengelBERLIN
PFLEGEDIENST



Persönliche Assistenz, die für Sie da ist

Wir sind Ihr ambulanter Pflegedienst mit Schwerpunkt auf **Persönliche Assistenz**. Gemeinsam fördern wir Ihre Selbstbestimmung und sorgen dafür, dass Sie uneingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Aktuell haben wir freie Plätze in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung in Berlin-Westend.


GRUNDPFLEGE


FREIZEIT ASSISTENZ


HAUSWIRTSCHAFT


ARBEITS ASSISTENZ



MEHR INFORMATIONEN ODER
EINE PERSÖNLICHE BERATUNG UNTER

☎ 030 609 805 378
pflegeengelberlin.de



mitreden
mitdenken
mitentscheiden

3M ist eine monatliche TV-Talkshow
des Berliner Behindertenverbands

Thema

Behinderten- und Sozialpolitik
der Partei „Die Linke“

Studiogästin

Katina Schubert

Moderation

Dominik Peter und Jasper Dombrowski

Ausstrahlung

14. März
um 19.00 Uhr
auf Alex Berlin

Weitere
Sendungen
auf dem BBV-
YouTube-Kanal

Gefördert durch Aktion Mensch.

Beschäftigung von Menschen mit Behinderung

Berliner Inklusionspreis verliehen

Der Präsident des Landesamtes für Gesundheit und Soziales, Alexander Straßmeir und der Staatssekretär für Soziales von der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, Aziz Bozkurt, haben vier vorbildliche Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber jeweils mit dem in Höhe von 10.000 Euro dotierten Landespreis ausgezeichnet.

Drei Firmen wurden für die inklusive Beschäftigung gewürdigt und ein Unternehmen erhielt die Auszeichnung für die inklusive Ausbildung. Die Preisverleihung fand im Auditorium Friedrichstraße statt.

Die Gewinner des Berliner Inklusionspreises 2024

Kategorie

„Inklusive Ausbildung“

Gewinner: Lebenswelten Restorations GmbH

Kategorie

„Inklusive Beschäftigung“

Kleinunternehmen:

Repro- und Werbezentrums Prenzlauer Berg GmbH

Mittelständische

Unternehmen:

Puchmayr Dentaltechnik GmbH

Großunternehmen:

Deutsche Welle (Standort Berlin)

Sieger in der Kategorie „Inklusive Ausbildung“ ist die Lebenswelten Restorations GmbH – ein Gastronomie-, Catering- und Eventdienstleister. Gegründet 1986 vom Verein Lebenswelten e.V. basiert die Firma auf 37 Jahren Gastronomie-Erfahrung. Das Unternehmen ist im Sinne des Schwerbehindertenrechts ein Inklusionsbetrieb. So erfüllt Lebenswelten den sozialen Auftrag, mindestens 30 Prozent schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. Von aktuell 74 Beschäftigten der Firma haben 30 eine Beeinträchtigung.



Der Inklusionsbetrieb Lebenswelten hat sich von Anfang an der beruflichen Ausbildung von Menschen mit Handicap verpflichtet. Im Verlauf der 37 Jahre bildete Lebenswelten 130 junge Menschen in gastronomischen Berufen aus. Derzeit gehören acht Auszubildende zum Lebenswelten-Team – fünf von ihnen haben Beeinträchtigungen.

„Das Ausbildungskonzept der Lebenswelten basiert auf wertvollen Erfahrungen von fast vier Jahrzehnten – stellt sich mit besonderem Engagement den Herausforderungen von heute und ist zukunftsweisend für andere Unternehmen.“, betonte LAGeSo-Präsident Alexander Straßmeir bei der Preisübergabe.

Das Unternehmen Repro- & Werbezentrums Prenzlauer Berg GmbH gewann in der Kategorie „Inklusive Beschäftigung – Kleinunternehmen“.

Die Firma Repro- & Werbezentrums Prenzlauer Berg GmbH erbringt für Geschäfts- und Privatkunden Dienstleistungen in den Bereichen reprografische Gestaltung, Vervielfältigung, Digitalisierung und Archivierung. Die Sicherung der Beschäftigungsverhältnisse hat für die Geschäftsführerin,

Karin Meyer, oberste Priorität. Als Geschäftsfrau mit Herz öffnete sie die Tür Ihres Unternehmens von Beginn an für langzeitarbeitslose und eingeschränkte Menschen. Heute verdankt Karin Meyer den Erfolg ihrer Firma zehn Leistungsträgern – sechs von ihnen haben ein Handicap. Und das, obwohl ihre Firma aufgrund der Betriebsgröße nach dem Sozialgesetzbuch IX keiner Pflicht zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen unterliegt.

„Die Auszeichnung der Firma Repro- & Werbezentrums Prenzlauer Berg GmbH belegt



Bei der Veranstaltung gab es auch einen musikalischen Teil.

eindrucksvoll, dass die soziale Verpflichtung, Menschen mit Beeinträchtigungen inklusiv zu beschäftigen, auch in krisengeplagten Zeiten von Erfolg gekrönt werden kann“, würdigte Staatssekretär Bozkurt das Engagement des Repro- & Werbezentrums Prenzlauer Berg GmbH.

Das Unternehmen Puchmayr Dentaltechnik GmbH siegte in der Kategorie „Inklusive Beschäftigung – Mittelständische Unternehmen“. Den Grundstein des Dentallabors legte 1966 Harry Puchmayr – mit einfachsten Mitteln sowie einer guten Portion Ehrgeiz und Zuversicht im Gepäck. Heute schreibt die Erfolgsgeschichte der Puchmayr Dentaltechnik GmbH sein Sohn, Oliver Puchmayr, weiter – die wirtschaftliche und soziale Verantwortung sind für ihn Programm. 26 Beschäftigte ohne Behinderung des Dentallabors und vier gehörlose Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fertigen – nach modernen Technologien – diverse zahntechnische Produkte. Somit liegt die Be-

schäftigungsquote des Labors in Höhe von 13,3% weit über den gesetzlichen Vorgaben und ist beispielhaft für andere Unternehmen. Die Türen seines Labors öffnete Oliver Puchmayr für Menschen mit Einschränkungen vor sieben Jahren: Das Konzept ging auf – Nico Heise, der erste gehörlose Zahntechniker, überzeugte durch fachliche Kompetenz und seine sympathische Art.

„Dieses Inklusionskonzept ist zukunftsicher, denn es basiert gleichermaßen auf Fachkompetenz und uneingeschränkter Wertschätzung Ihrer Fachkräfte“, lobte Staatssekretär Bozkurt das Unternehmen Puchmayr Dentaltechnik GmbH.

Sieger in der Kategorie „Inklusive Beschäftigung – Großunternehmen“ ist die Deutsche Welle (Standort Berlin).

Das unabhängige Medienunternehmen setzt sich in 32 Sprachen weltweit für Informations- und Pressefreiheit ein – für fairen Journalismus ohne Grenzen. Die Strategie der Unternehmensziele der Deut-

schene Welle fokussiert drei Schwerpunkte – People, Processes and Products. Zu dieser Unternehmenskultur bekennen sich am Berliner Standort 699 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – 43 von ihnen haben eine Schwerbehinderung. Das entspricht einer Beschäftigungsquote von über 6%.

Zahlreiche Inklusionsprogramme und Maßnahmen des Unternehmens fördern die berufliche Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen und ermöglichen zugleich Beschäftigten ohne Behinderung, einen Perspektivwechsel für mehr gelebte Inklusion. Um mehr Menschen mit Behinderungen den Einstieg in die Arbeitswelt zu ermöglichen, beteiligt sich die Deutsche Welle an Modellprojekten – und das mit großem Erfolg.

„Das herausragende soziale Engagement der Deutschen Welle findet über die Grenzen hinaus höchste Anerkennung“, würdigte LAGeSo-Präsident Alexander Straßmeir das Medienunternehmen. ◀



Das Siegerpaket für alle Gewinnerinnen und Gewinner.

BVG erweitert barrierefreies Angebot

Advertorial

BVG Muva für barrierefreie Mobilität in Berlin

Bisher war der BVG Muva als Aufzugersatz für mobilitätseingeschränkte Personen im Einsatz. Das ändert sich nun ab dem 1. März. Der Service wird bei Bedarf unter dem Namen BVG Muva in der ganzen Stadt verfügbar sein, also im gesamten Tarifbereich AB, und nicht nur wenn an einem Bahnhof ein Aufzug fehlt oder defekt ist.

Das Angebot richtet sich an alle, die eine barrierefreie Alternative benötigen. Innerhalb der Betriebszeiten der S- und U-Bahnen kann ein BVG Muva-Fahrzeug per App oder telefonisch gerufen werden. Man braucht lediglich ein gültiges VBB-Ticket.

Eine weitere Neuerung ist, dass der BVG Muva in einem Radius von fünf Kilometern für Direktfahrten auch zwischen Bushaltestellen gebucht werden kann. Somit ist das Angebot auf alle S- und U-Bahnhöfe als auch Bushaltestellen im gesamten Stadtgebiet erweitert worden. Ziel muss also nicht mehr zwingend der nächste barrierefreie Bahnhof sein.



Möglich ist beispielsweise auch eine Bushaltestelle, die näher am Ziel liegt. Liegt das Ziel außerhalb der fünf Kilometer, bekommt der Fahrgast ein barrierefreies Routenangebot mit Bus und Bahn.

Einfacher wird es auch bei den Fahrtanlässen. Bisher konnte der BVG Muva für barrierefreie Mobilität in Berlin nur genutzt werden, wenn beispielsweise ein Aufzug fehlte oder defekt war. Nun kann

die Fahrt von mobilitätseingeschränkten Menschen auch gebucht werden, wenn beispielsweise ein langer Fußweg nötig wäre, oder es auf einer Buslinie gerade sehr voll ist. Bei Bedarf kann der BVG Muva für

eine alternative barrierefreie Route gerufen werden. BVG Muva kann bequem über die BVG Muva-App (Android oder iOS) oder telefonisch über das Call Center unter (030) 256 55 555 gebucht werden. Der barrierefreie Kleinbus ist per Telefon oder App bis zu sieben Tage im Voraus oder spontan für alle Menschen mit Mobilitätseinschränkungen buchbar – beispielsweise Menschen mit Schwerbehinderungen, Senior*innen, Personen mit Rollatoren, Kinderwagen oder Kleinkindern. Zur Mitfahrt reicht ein gültiges VBB-Ticket. Der Service wurde vom Land Berlin bestellt, um der Mobilitätsgarantie gerecht zu werden. In dieser Form steht das Angebot vorerst bis Ende 2025 zur Verfügung.

Weitere Informationen zum BVG Muva können unter [BVG.de/BVG-Muva](https://www.bvg.de/BVG-Muva) nachgelesen werden.

Buchvorstellung**Inklusive Medienarbeit**

Menschen mit Behinderung in Journalismus, Radio, Moderation und Film. Ein Überblick über Theorie und Praxis in Deutschland, der Schweiz und Österreich.

Wie sieht inklusive Medienarbeit im Fernsehen, im Radio, in Podcasts und auf Social-Media-Kanälen aus? Der Herausgeber Ernst Tradinik hat seine beiden Arbeitsbereiche, die Arbeit mit elektronischen Medien (Radio, Audio, Video) und die Arbeit mit Menschen als Betreuer, Trainer und Sozialpädagoge, vor über 20 Jahren zusammengeführt. Er de-

finiert inklusive Medienarbeit als »die Medienarbeit von und mit Menschen mit (Lern-)Behinderung und/oder psychischer Erkrankung«. Seit 2020 unterrichtet er inklusive Medienarbeit, hält Vorträge, gibt Workshops und setzt inklusive Medienarbeit um.

Im Buch Inklusive Medienarbeit wird erklärt, warum es wichtig ist, dass diese Personengruppen Medienprodukte schaffen und journalistisch tätig sind – und wie man sie so begleiten und unterstützen kann, dass sie die jeweils eigenen Themen und Inhalte vermitteln können. Außer-

dem wird definiert, in welche Teilbereiche man inklusive



Medienarbeit einordnen kann und was diese Bereiche jeweils leisten können. Das Feld umfasst redaktionelle und journalistische Arbeit, die Arbeit mit Kamera, Audio- und Videoschnitt, Moderation und Interviewführung, die Arbeit mit der eigenen Stimme, unterstützter Kommunikation, der Gebärdensprache und die Gestaltung von Sendungen.

Die Beiträge im Sammelband wurden von Autor*innen mit und ohne wissenschaftlicher Ausbildung, mit und ohne (Lern-)Behinderung und/oder psychischer Erkrankung geschrieben. Sie sind nicht

nur für Medienschaffende mit Behinderung und deren Angehörige von Interesse, sondern auch für nicht beeinträchtigte Medienschaffende aus Print, Radio, Film, die inklusive Medienarbeit kennenlernen möchten; ebenso für Fachleute aus der Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Pädagogik, Inklusionspädagogik und Medientechnik sowie für Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagog*innen.

Informationen

Ernst Tradinik lebt und ar-

beitet in Wien. Er hat 30 Jahre als Betreuer, Sozialpädagoge und Trainer gearbeitet, u.a. in der 1. Psychiatrieausgliederungswohngemeinschaft in Wien. Parallel dazu fortwährend Arbeit mit Radio (z.B. zwölf Jahre lang wöchentliche Livesendung: Radio Insieme, die Sendung für Menschen mit Herz und anderen Störungen bei freien Radios in Österreich) und redaktionelle Arbeit (Kurzdokus, TV-Beiträge u.a.). Seit 2008 Umsetzung inklusiver Medienarbeiten in der Praxis (inklusive TV-Sendungen, inklusive Podcasts).



Berliner Behindertenverband e.V.
„Für Selbstbestimmung und Würde“

Werden Sie Mitglied im
Berliner Behindertenverband e.V.
und profitieren Sie von tollen Angeboten

- Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)
- Beratung zu ÖPNV & Mobilität
- Freizeitangebote wie Kaffeeklatsch
- Junge Selbsthilfegruppe „Rad ab!“
- Selbsthilfegruppe „Gut drauf“ (inklusive Kegeln und Spieletreff)
- Selbsthilfegruppe „Corona“
- Europäischer Protesttag am 05. Mai
- Zehn Mal im Jahr die Berliner Behindertenzeitung frei Haus

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin
Telefon: 030 / 204 38 47 | Mail: info@bbv-de | Internet: www.bbv-ev.de

Ja, ich möchte Mitglied des Berliner Behindertenverbands werden.

- Mitgliedschaft
6,00 Euro pro Monat
plus einmalig 6,00 Euro Aufnahmegebühr
- Ich möchte einen von mir höheren, gewählten Beitrag von _____ Euro pro Monat zahlen
- Solidarmitgliedschaft
reduzierter Betrag für Bürgergeld- und Grundsicherungsempfänger:innen

Ihr Name

Geburtsdatum

Straße

PLZ / Ort

Telefonnummer / E-Mail

Beginn der Mitgliedschaft

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

Ich genehmige dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Mitgliedsbeitrages im folgenden Intervall:

- monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

Kontoinhaber:in und IBAN

Datum und Unterschrift

Barrierefreies Bildungsprogramm

Angebote in Deutscher Gebärdensprache in der Berlinischen Galerie

Sonderausstellung
„Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut“
 7.3.25 - 16.6.25

Die Künstlerin Käthe Kruse (*1958) ist seit den frühen 1980er Jahren fester Bestandteil der West-Berliner Kunstszene. Als Mitglied des bekannten Kollektivs „Die Tödliche Doris“ arbeitete sie von 1982 bis 1987 im Grenzbereich zwischen Performance, Musik, Text, Malerei und Film. Damit positionierte sich die Gruppe als Gegengewicht zur etablierten Kunstszene der Stadt. Auch in ihren Solo-Projekten behält Käthe Kruse das genreübergreifende Arbeiten und den bewussten Dilettantismus bei und entwickelt raumgreifende Installationen, die unterschiedliche Medien und Ausdrucksformen miteinander verbinden.

Ausgangspunkt sind für sie dabei häufig Alltagsgegenstände, die sie materiell verändert und ihnen damit neue Bedeutungen zuschreibt. Käthe Kruses Werke sind oft eng mit ihren persönlichen Erfahrungen verbunden, beziehen sich aber auch auf gesamtgesellschaftliche Probleme und Fragestellungen, wie häusliche Gewalt, Abtreibung und Krieg. Die Präsentation in der Berlinischen Galerie ist die erste umfassende institutionelle Ausstellung in Berlin, die das Schaffen von Käthe Kruse von den 1980er Jahren bis heute würdigt.

Eröffnung mit DGS
 Donnerstag, den 6.3.2025,
 19:00-20:00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung „Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut“ Die Reden und ein künstlerischer Beitrag werden simultan in Deutsche Gebärdensprache (DGS) gedolmetscht.

Die Teilnahme ist kostenfrei, ohne vorherige Anmeldung.

Wochenendführung mit DGS

Sonntag, den 30.3.2025,
 15:00-16:00 Uhr



© Jens Ziehe

Überblicksführung in der Ausstellung „Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut“ mit Dolmetschung in Deutsche Gebärdensprache (DGS). In Kooperation mit dem Museumsdienst Berlin

Die Teilnahme ist im Museumseintritt enthalten, ohne vorherige Anmeldung.

Kurator*innenführung mit DGS

Montag, den 12.5.2025,
 14:00-15:00 Uhr

Führung in der Ausstellung „Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut“ mit Ilka Voermann. Die Führung wird simultan in Deut-



© Christiane Fenzl



© Max Cramer



© Max Cramer



© Christiane Fenzl

sche Gebärdensprache (DGS) gedolmetscht. Die Teilnahme ist im Museumseintritt enthalten, ohne vorherige Anmeldung.

Kunstgespräch in DGS
 Sonntag, den 25.5.2025,
 14:00-15:30 Uhr

Austausch in Deutscher Gebärdensprache (DGS) über die Ausstellung „Käthe Kruse. Jetzt ist alles gut“ ein. Sieglinde Lemcke und Veronika Kranzpiller führen durch die Ausstellung. In Kooperation mit dem Museumsdienst Berlin.

Die Teilnahme ist im Museumseintritt enthalten, ohne vorherige Anmeldung.

Informationen zum Museum

Berlinische Galerie,
 Alte Jakobstraße 124-128,
 10969 Berlin,
Tel.: 030 / 789 02-600,
Internet: www.berlinische-galerie.de.

Öffnungszeiten:
 Mittwoch-Montag
 10-18 Uhr

Eintrittspreise: Tageskarte
 10 Euro, Ermäßigt 6 Euro
 (gilt auch für Gruppen ab 10 Personen)

Freier Eintritt bis 18 Jahre
 Ermäßigung bei Vorlage eines Schwerbehindertenausweises und freier Eintritt für jeweils eine anerkannte Begleitperson Tickets sind online oder vor Ort erhältlich.

anzeige

SEEHOTEL RHEINBERG

Die barrierefreien Hotels im Mitteldeutschen

Kleine Auszeit

- 3 Übernachtungen
- reichhaltiges Frühstücksbuffet
- 1 Abendessen am Anreisetag inkl. einem alkoholfreien Getränk oder Bier (0,3l)
- 1 Hydrojetmassage

3 Ü/F ab 265,- p. P.* im Superior DZ

- 1 kostenlose Wasserflasche auf dem Zimmer
- Nutzung des Vital-Zentrums mit Schwimmbad, Sauna und Dampfbad sowie Fitnessraum

* ab 300,- p. P. in der Nebensaison und ab 330,- p. P. in der Hauptsaison. Zzgl. Kurtaxe und ggf. Wochenendaufschlag. Verlängerungsnächte: 20 % in der Sparsaison, 15 % in der Nebensaison und 10 % in der Hauptsaison auf den Listenpreis.

Seehotel Rheinsberg der FDS Hotel gGmbH
 Donnersmarckweg 1, 16831 Rheinsberg
 Telefon: 033931 344 0, E-Mail: reservierung@seehotel-rheinsberg.de
 www.seehotel-rheinsberg.de

Preisträger*in gesucht: Matthias-Vernaldi-Preis für selbstbestimmtes Leben 2025 Wir laden alle ein, Vorschläge und Bewerbungen mit einer aussagekräftigen Begründung bis zum **Dienstag, 01. April 2025**, einzureichen. Der Schwerpunkt für dieses Jahr heißt: **„Kunst und Kultur“**

Die Einreichungen können sowohl per E-Mail als auch per Post erfolgen:
oeffentlichkeitsarbeit@kh-stiftung.de
 Kaspar Hauser Stiftung
 Rolandstraße 18/19
 13156 Berlin



KASPAR HAUSER Stiftung



Foto: Stefan Weise

Brutale Dolce**Theater zwischen Schönheit und Brutalität**

Von Saskia Neuthe

Im März öffnet sich erneut der Vorhang für „Brutale Dolce“, ein Theaterstück, das das Publikum bereits im vergangenen November begeisterte. Dieses Stück bewegt sich auf dem schmalen Grat zwischen Licht und Finsternis und führt die Zuschauer*innen in eine Welt voller Kontraste: Schönheit trifft auf Grausamkeit, das Brutale auf das Süße, das Verborgene auf das Offensichtliche.

Das Theaterstück fragt: Wo liegt die Grenze zwischen Licht und Schatten – und was offenbart sich, wenn wir in die Dunkelheit blicken?

Der Barockmaler als Ausgangspunkt

Inspiriert von dem radikalen und frühbarocken Maler Caravaggio, schafft „Brutale Dolce“ eine Verbindung zwischen Geschichte und Gegenwart. Caravaggio war bekannt für seinen Umgang mit Licht und Schatten. Seine Werke brachen mit den gängigen Schönheitsidealen seiner Zeit, indem sie das Profane heilig sprachen und das Abgründige ins Zentrum rückten. Blut, Gewalt und Dramatik waren ebenso Bestandteil seiner Bilder wie die tief empfundene Menschlichkeit seiner Figuren.

Doch Caravaggio war nicht nur in seiner Kunst ein Grenzgänger. Auch sein Leben war geprägt von Extremen – ein Leben, das von Leidenschaft, Konflikten und Skandalen geprägt war. Er war ein Künstler, der ebenso heftig provozierte wie er faszinierte, ein „Punk seiner Zeit“, der die etablierten Normen herausforderte. Die-
anzeige



ses rebellische Erbe spiegelt sich in der Inszenierung wider, die sich mutig an die Fragen wagt, die unsere Wahrnehmung von Schönheit, Gewalt und Vergänglichkeit hinterfragen.

**Zwischen Licht und Schatten:
Ein Spiel der Extreme**

„Brutale Dolce“ verwebt provokante Themen mit berührenden Szenen und intensiver Bildsprache. Es ist eine Einladung, sich auf das Spiel der Extreme einzulassen: Schönheit im Grausamen zu entdecken, das Brutale im Zarten zu erkennen und unsere Wahrnehmung von Ästhetik neu zu denken.

Die Inszenierung fragt: Was zeigen wir von uns der Welt,



und was bleibt verborgen? Welche Geschichten sehen wir – und welche übersehen wir? Mit diesen Fragen fordert das Stück die Zuschauer*innen auf, über ihre eigenen Vorurteile und Perspektiven nachzudenken.

Das Besondere an „Brutale Dolce“ ist die Vielfalt des Ensembles. Seit Februar 2023 bildet der Club Thikwa ein Ensemble von Darsteller*innen im Alter zwischen 9 und 81 Jahren. Menschen mit und ohne Behinderungen sowie mit unterschiedlichen Bühnenerfahrungen arbeiten hier zusammen. Diese Diversität verleiht der Inszenierung eine spektakuläre Vielfalt auf der Theaterbühne und ist einzigartig in Berlin. Mit dabei ist auch Jasper Dombrowski aus der Grafik und Redaktion der Berliner Behindertenzeitung.

Die Mischung aus provokativer Kunst und dem inklusiven Schauspiel macht die Wiederaufnahme von „Brutale Dolce“ zu einem Ereignis, das nicht verpasst werden sollte. Es ist ein Stück, das berührt, herausfordert und inspiriert.

Aufführungsdetails

„Brutale Dolce“
Termine der Wiederaufnahme: 13., 14. und 15. März 2025, jeweils um 20 Uhr
Spielstätte: Theater Thikwa, Fidicinstraße 40, 10965 Berlin

Tickets und weitere Informationen gibt es auf Thikwa.de



Phönix
Soziale Dienste
gemeinnützige GmbH

Der Mensch im Mittelpunkt

Wir bieten Persönliche Assistenz und Betreutes Einzelwohnen in Berlin und unterstützen Menschen mit Behinderung, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

In ganz Berlin unterwegs.

www.phoenix-soziale-dienste.de



Berliner Selbsthilfegruppen

Wer kämpft, kann verlieren - wer nicht kämpft, hat schon verloren

Von Jasper Dombrowski

Angesichts der positiven Resonanzen stellt die BBZ auch dieses Jahr monatlich Angebote und Selbsthilfegruppen in Berlin vor. Die Serie soll zu Informationen über Selbsthilfegruppen verhelfen, zu Groupengründungen animieren sowie Vorurteile abbauen. Die Artikel richten sich an bereits Aktive sowie Interessierte der Selbsthilfe.

Bernd Reinecke hat die Selbsthilfegruppe für Menschen mit Amputationen vor drei Jahren übernommen. Die Selbsthilfegruppe hat bis jetzt 15 Teilnehmende und ist in Berlin-Spandau ansässig. Bernd Reinecke engagiert sich, weil er selbst betroffen ist.



Seit einem Motorradunfall 2003 ist er hüftexartikuliert und möchte seine Erfahrungen weitergeben. Im Gespräch verrät Bernd Reinecke sein Motto: „Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.“

Seine Selbsthilfegruppe für Menschen mit Amputationen trifft sich jeden dritten Mittwoch im Monat ab 15.30 Uhr im Seniorenclub Lindenufer in der Spandauer Mauerstraße 10a. „Es ist alles barrierefrei.“ betont Bernd Reinecke.

Außerhalb der regelmäßigen Treffen unternimmt die Selbsthilfegruppe auch Aktivitäten. So haben sie bereits Dampferfahrten, Fahr-sicherheitstrainings sowie Besuche im Varieté unternommen.

Die Gruppe wurde vor 12 Jahren für den Austausch von Betroffenen untereinander gegründet. „Denn Betroffene wissen, von was gesprochen wird“, so Bernd Reinecke. „Vorurteile oder Hemmungen in der Selbsthilfegruppen? Nein, hatte ich nie und ich beantworte jede Frage, die mir gestellt wird.“

So sieht Bernd Reinecke auch sehr große Chancen in Selbsthilfegruppen, denn dort kann sich ausgetauscht werden. Teilnehmende bekommen hier Unterstützung und Mut gemacht. In die-

ser Selbsthilfegruppe waren schon mehrere Gäste, die den Teilnehmenden anschließend noch weiter geholfen haben.

„Wir haben auch Kontakt zur SEKIS Berlin und zum Bundesverband für Menschen mit Amputation. Hier bekommen wir weitere Informationen.“, erzählt Bernd Reinecke.

Die Treffen gehen 2,5 Stunden und es wird sich über Zuwachs in der Gruppe gefreut. Jede Person, die Interesse hat, kann zu den genannten Treffen kommen.

Wer sich erst einmal telefonisch erkundigen möchte, findet die Telefonnummer von Bernd Reinecke auf der Webseite. Dort gibt es auch Berichte von den Treffen.



anzeige

Kann man machen.

Mach' einfach, was du willst. Persönliche Assistenten und Assistentinnen helfen dir, mitten im Leben zu leben.

futura-berlin.de

f i y t

Mitwirken – Beraten – Lösen**Advertorial**

Was mir an der Arbeit im Landesbeirat für Menschen mit Behinderungen gefällt

Von Kathrin Geyer

Die Mitglieder im Landesbeirat eint das Interesse, gleichwertige Lebensbedingungen für alle, auch Menschen mit Behinderungen, zu ermöglichen. Die einen wirken an juristisch einwandfreien Vorschriften mit, die den behinderten Menschen im Rechtsstreit nützen.

Auch die Überprüfung der Vorschriften in der Praxis gehört zu den wichtigen Aufgaben. Andere sind überwiegend öffentlichkeitswirksam unterwegs und halten den Kontakt zu den Senatorinnen und Senatoren, damit das vielfältige



Thema Inklusion zum alltäglichen Tagesordnungspunkt wird. Partizipation, Teilhabe auf allen Ebenen für Kinder und Er-

wachsene umzusetzen gelingt mit guter Zusammenarbeit und digitaler Vernetzung.

Der Landesbeirat kann sich auf internationale Vereinbarungen und nationale sowie kommunale Gesetze stützen. Erfolgreich ist er vor allem mit engagierten Personen aus verschiedensten Berufen und Erfahrungshorizonten.

Engagieren Sie sich in der nächsten Amtsperiode ab September 2025 im Landesbeirat. Die Bewerbung läuft. Alle Informationen unter: www.berlin.de/lb/beh-beirat

Über Kathrin Geyer: Sie ist Vorsitzende des Landesbeirats für Menschen mit Behinderungen in Berlin.

Vorsicht bei Minusgraden

Kälte kann fürs Herz gefährlich werden

Große Kälte im Minusbereich hat Auswirkungen auf den ganzen Organismus: Die Blutgefäße der Haut und anderer Körperregionen ziehen sich zusammen. Der Blutdruck steigt an, denn das Herz muss das Blut gegen einen größeren Widerstand durch die Adern pumpen.

„Der höhere Widerstand in den Blutgefäßen kann eine hohe Belastung für den Herzmuskel darstellen und auch andere Organe belasten“, betont der Kardiologe Prof. Dr. Axel Schmermund, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Herzstiftung und Kardiologe am Cardioangiologischen Centrum Bethanien (CCB) Frankfurt am Main. Eine gefährliche Überlastung

des Herzmuskels droht – im Extremfall kann es zum Herzinfarkt mit schwerwiegenden Folgen oder sogar dem Tod kommen. „Patienten mit Bluthochdruck, Herzschwäche, Koronarer Herzkrankheit oder Vorhofflimmern sowie bei tiefer Beinvenenthrombose sollten daher bei Kälte besonders wachsam sein und große Belastungen, insbesondere im Freien, vermeiden“, betont der Kardiologe. Auch gibt es statistische Hinweise auf Zusammenhänge zwischen Kälte und dem häufigeren Auftreten von Schlaganfällen und Lungenembolien. Kardiologe Prof. Schmermund rät Patienten dazu, große Anstrengungen wie das Schneeschippen besser gesunden Menschen oder professionellen Räumdiensten zu überlassen.

Was Herzpatienten im Winter beachten sollten und bei welchen Herzinfarkt-Warnsignalen sie unbedingt den Notruf 112 wählen sollten, erläutert die Herzstiftung unter www.herzstiftung.de/herzprobleme-bei-kaelte.

Warum so gefährlich bei vorbelastetem Herz?

Die Belastung beim Schneeräumen mit Schaufel und Besen ist anstrengender, als viele denken: Schon bei kurzem Schneeschippen steigen Puls und Blutdruck stark an. Bereits nach zwei Minuten steigt die Herzfrequenz auf durchschnittlich 154 Schläge pro Minute an, nach zehn Minuten Schneeschippen noch weiter. Bei vielen Patienten ist damit die maximale Herzfre-

quenz erreicht. Ein vorbelastetes Herz gerät bei einer solchen starken Belastung schnell in Gefahr. Einer weltweiten Beobachtungsstudie in 27 Ländern zufolge ist das Risiko, an einem Herzinfarkt zu sterben, an extremen Kältetagen um 33 Prozent erhöht (1). „Bei Kälte verengen sich die Blutgefäße und der Blutdruck steigt. Kommt dann noch eine ungewohnt starke Anstrengung dazu, kann das für Herzpatienten gefährlich werden“, warnt Herzspezialist Prof. Schmermund.

Was Herzpatienten im Winter beachten sollten

Grundsätzlich sollten Menschen mit Herzerkrankungen im Winter regelmäßig ihren Blutdruck messen und besonders sorgfältig ihre Medika-

mente nehmen. Ist der Blutdruck zu hoch, muss die Dosis der Arzneien gegebenenfalls in Absprache mit dem Arzt angepasst werden. Wichtig ist auch der Zeitpunkt der Medikamenteneinnahme: Da der Blutdruck bei den meisten Patienten nach dem Aufstehen ansteigt, sollten sie ihre Tabletten in der Regel morgens nehmen – und zwar bevor sie hinaus in die Kälte gehen. Bei Bluthochdruck kann ausreichendes Heizen der Wohnung hilfreich sein. Studien deuten darauf hin, dass in manchen Fällen eine zu kalte Wohnung für winterliche Blutdruckanstiege mitverantwortlich sein könnte. In einer japanischen Untersuchung an Gesunden zeigten sich z. B. messbar niedrigere Blutdrücke bei einer Raumluft von 24 Grad Celsius

gegenüber 14 Grad Celsius.

Diese Warnzeichen für Herzprobleme ernstnehmen

Sowohl Herzpatienten als auch bisher Gesunde sollten zudem Anzeichen von Herzproblemen ernst nehmen und nicht auf die Kälte schieben. Brustschmerzen, Atemnot sowie ein Druck oder Brennen im Brustkorb sind Warnzeichen, die Betroffene nicht ignorieren dürfen. Auch ein Angstgefühl, kalter Schweiß und Übelkeit sind Symptome, die auf einen Herzinfarkt hinweisen können. Verschwinden die Beschwerden nicht nach kurzer Zeit, sollten Betroffene oder Angehörige nicht zögern und die Notrufnummer 112 wählen.

Ja, ich möchte die Berliner Behindertenzeitung abonnieren.

Abonnement
20,00 Euro pro Jahr

Ich möchte einen von mir
höheren, gewählten Beitrag
von _____ Euro pro Jahr zahlen

Solidarabonnement
reduzierter Betrag für Bürgergeld- und Grundsicherungsempfänger:innen

Ihr Name

Geburtsdatum

Straße

PLZ / Ort

Telefonnummer / E-Mail

Beginn des Abos

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

Ich genehmige dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Abonnements einmal im Jahr.

Kontoinhaber:in und IBAN

Datum und Unterschrift

Abonnieren Sie die Berliner Behindertenzeitung und bleiben Sie informiert

- Erscheint 10 Mal im Jahr
- Europas älteste Behindertenzeitung
- Mit Themen aus Politik, Berlin, Mobilität, Reisen, Recht, Kultur, Gesundheit und Verbandsleben des Berliner Behindertenverband e.V.
- Mit echten Experten wie Rechtsanwälte für die Ratgeber-Seiten oder Reisejournalisten für die Reiseseiten
- Eigene Facebookgruppe für Austausch und Diskussion
www.facebook.com/groups/bbzfacebookgruppe



**JETZT
ABONNIEREN!**

Ihren Antrag bitte an: **BBZ | Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin**
Telefon: 030 / 204 38 47 | Mail: abo@berliner-behindertenzeitung.de

Jubiläumsfeier

35 Jahre Restaurant Charlottchen

Das Restaurant Charlottchen, einer der ersten Inklusionsbetriebe Berlins, feierte am 13. Februar 2025 sein 35-jähriges Bestehen. Die Eröffnung des Restaurants 1990 in Charlottenburg bildete den Grundstein für das heutige Inklusionsunternehmen dahinter, Mosaik-Services.

Das Charlottchen hat nicht nur Pionierarbeit geleistet, indem es Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt gebracht hat, sondern das Eck-Restaurant in der Droysenstraße war auch das erste Kinderrestaurant Berlins. Das Ur-Team bestand unter anderem aus drei Mitarbeitern mit Behinderung. Dies war absolutes Neuland, denn eine Beschäftigung außerhalb von Werkstätten galt für sie damals noch als utopisch. 2023 wurde das Charlottchen zu einer Brasserie im Pariser Stil umgebaut.

Seit dem Jahr 2000 sind alle Unternehmenseinheiten unter dem Dach der Mosaik-Services gGmbH – damals noch Mosaik-Services Integrationsgesellschaft mbH – vereint. Heute ist Mosaik-Services ein Zusammenschluss von Unter-



nehmen mit insgesamt mehr als 150 Beschäftigten, darunter etwa 60 Mitarbeitende und 15 Auszubildende mit Behinderung. Das Leistungsspektrum hat sich im Laufe der Jahre stetig erweitert und umfasst inzwischen neben gastronomischen Einrichtungen in ganz Berlin auch einen Maleireibetrieb und eine Gebäude-

reinigung. Als Ausbildungsbetrieb erhielt Mosaik-Services 2020 vom LAGeSo den Berliner Inklusionspreis und im Januar 2025 hat die Berliner Handwerkskammer dem Verbund das Siegel „Exzellenter Ausbildungsbetrieb“ verliehen.

„Inklusionsunternehmen wie die Mosaik-Services gGm-

bH sind ein wichtiger Bestandteil eines sozialen Arbeitsmarktes“, erklärt Geschäftsführer Frank Jeromin, der vor 35 Jahren die Idee für das Charlottchen als inklusiven Arbeitsort hatte. „Sie beweisen, dass es möglich ist, wirtschaftlich erfolgreich zu sein und gleichzeitig Menschen mit Behinderung echte Teilhabe am Berufsleben

zu ermöglichen. Unsere langjährige Arbeit zeigt: Inklusion ist eine wahre Bereicherung – gerade in Zeiten des Fachkräfte- und Azubimangels.“

Auch aus Sicht der Mitarbeitenden ist die Arbeit bei Mosaik-Services etwas Besonderes. „Ich habe vor 25 Jahren als Werkstattbeschäftigte bei Mosaik angefangen, nur ein

paar Jahre später erhielt ich als Küchenkraft eine tarifliche Anstellung. Das mache ich bis heute. Für mich hat sich damit ein Lebenstraum erfüllt“, so Mitarbeiterin Kerstin Hallensleben, „hier habe ich die Chance bekommen, mir und meinem Umfeld zu beweisen, dass ich selbstständig sein kann.“

Über die Mosaik-Services gGmbH

Die Mosaik-Services gGmbH ist Teil des Mosaik-Unternehmensverbunds, der mit über 2.000 Mitarbeitenden zu den großen Arbeitgebern in Berlin-Brandenburg zählt. Als einer der größten Träger von Werkstätten für Menschen mit Behinderung in der Region verfügt der Verbund über jahrzehntelange Erfahrung und Expertise in der Inklusionsarbeit.

Weitere Informationen:
finden Sie unter
www.mosaik-berlin.de



anzeige

EINLADUNG ZUM FACHTAG

20. März 2025
09:00 bis 13:00 Uhr

Das TUECHTIG
Oudenarder Straße 16
Haus D06 | 13347 Berlin

Die Gesellschaft für teilhabeorientiertes Qualitätsmanagement lädt zu einem Fachtag ein:

EINFACH DABEI SEIN

PEER-BEFragung FÜR MENSCHEN MIT HOHEM
UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

Der Fachtag ist der Auftakt für ein von Aktion Mensch geförderten Projekts zur Entwicklung eines Erhebungsinstruments für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.

Freuen Sie sich auf **spannende Beiträge** von Prof. Dr. Michael Komorek (EHB) und Dr. Annika Lang (LMU) zum Thema Partizipation.

Neben diesen Impulsen stellen wir unser Projekt vor und laden zu einem **interaktiven Austausch** ein.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Bitte melden Sie sich unter einfach-dabei@geteq.org an.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



Die Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer:innen ist gewährleistet. Die Veranstaltung wird von Gebärdendolmetscher:innen und Leichte-Sprache-Dolmetschung begleitet.

Rad ab! sucht neue Teilnehmende!

Junge Selbsthilfe

Wir sind eine Selbsthilfegruppe für junge Menschen bis 35 Jahre mit Behinderungen.
Wir treffen uns auch jeden letzten Freitag im Monat von 16 bis 18 Uhr in der Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin - Mitte.

Zu unseren Treffen sind alle jungen Menschen mit jeder Art von Behinderungen willkommen.

Nächste Termine sind am 28. März und 25. April 2025.

**Fragen und Anmeldung einfach an:
shg-rad-ab@bbv-ev.de**

Rad ab! ist eine Selbsthilfegruppe des Berliner Behindertenverbands.
Eine Mitgliedschaft im BBV e. V. ist nicht notwendig.

Weg aus Pflege-Krise

Bürgerversicherung kann Kostenexplosion stoppen

Ein Gutachten des Gesundheitsökonomen Prof. Dr. Rothgang zeigt Lösungen auf, wie die Leistungsfähigkeit und die Finanzierung der Pflegeversicherung nachhaltig gewährleistet werden können. Das Gutachten wurde von einem breiten Bündnis in Auftrag gegeben.

Die Einführung einer Bürgerversicherung in der Pflege kann eine notwendige Ausweitung der Pflegeleistungen hin zu einer vollständigen Übernahme aller pflegebedingten Kosten finanzieren. Das belegen aktuelle Zahlen des Gesundheitsökonomen Prof. Dr. Rothgang.

Prof. Dr. Heinz Rothgang, Professor für Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung an der Universität Bremen: "Unser Gutachten zeigt, dass eine Vollversicherung - auch langfristig - im Rahmen der Sozialversicherung finanzierbar ist, ohne den Beitragssatz wesentlich erhöhen zu müssen, wenn die Pflegeversicherung gleichzeitig zu einer Bürgerversicherung weiterentwickelt wird, in die alle einzahlen und in der alle Einkommensarten beitragspflichtig sind."

Dr. Joachim Rock, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes: "Jetzt haben wir schwarz auf weiß, wie wir die Pflegeversicherung aus der Krise holen und die Explosion der Pflegekosten für Betroffene stoppen. Die solidarische Pflegevollversicherung gehört ganz oben auf die To-do-Liste einer neuen Bundesregierung."

Laut einer aktuellen Forsa-Umfrage zur Bundestagswahl 2025 sehen die Menschen in Deutschland den Bereich Gesundheit und Pflege als wichtigstes politisches Handlungsfeld. Sylvia Bühler, Mitglied Bundesvorstand, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di: "Pflegebedürftige Menschen erwarten zu Recht gut gepflegt zu werden. Um qualifizierte Pflegekräfte zu gewinnen und zu halten, braucht es gute Arbeitsbedingungen und faire Löhne. Das hat seinen Preis. Damit sich alle eine gute Pflege leisten können, muss die nächste Bundesregierung die Pflegeversicherung gerecht aufstellen. Die Menschen im Land wollen eine solidarische Absicherung der Lebensrisiken, das zeigt der Sozialstaatsradar 2025."



"Jetzt haben wir schwarz auf weiß, wie wir die Pflegeversicherung aus der Krise holen", sagte Dr. Joachim Rock, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes.

Dr. Manfred Stegger, Vorsitzender des BIVA-Pflegeschatzbundes: "Im Pflegefall kommt der einzelne Betroffene schnell an absolute finanzielle Grenzen. In unserem Sozialstaat sollten die Menschen darauf vertrauen können, dass eine solidarische Versicherung, die das Wort 'Pflege' im Namen trägt, das reine Pflegerisiko auch voll abdeckt. Sozialhilfe ist kein würdiger Ersatz für Ansprüche aus eigenen Beitragszahlungen."

Das Gutachten beleuchtet die finanziellen Auswirkungen eines Umbaus der Pflegeversicherung hin zu einer Vollversicherung in Form einer Bürgerversicherung. Die Mehrausgaben einer umfassenden Absicherung von Pflegebedürftigen durch eine Vollversicherung könnten demnach durch die Einführung einer Bürgerversicherung nahezu ausgeglichen werden. Kostensenkend wirkt sich dabei aus, dass privat Versicherte und weitere Einkommen einbezogen sowie die Beitragsbemessungsgrenze angehoben werden würde.

Konkret hieße das für Versicherte mit einem Einkommen

bis zur derzeitigen Beitragsbemessungsgrenze monatliche Mehrkosten von weniger als 5 Euro. Dem stünde die vollständige Übernahme der pflegebedingten Kosten im Pflegefall gegenüber. Derzeit müssen Pflegebedürftige im ersten Jahr ihres Aufenthaltes in einem Pflegeheim durchschnittlich rund 2970 Euro pro Monat selbst aufbringen. Davon entfallen allein auf die pflegerische Versorgung rund 1490 Euro, der Rest setzt sich zusammen aus Kosten für Unterkunft und Verpflegung sowie Investitionskosten. Mehr als ein Drittel aller Pflegebedürftigen in Heimen ist auf Sozialhilfe angewiesen, Tendenz steigend. Pflegebedürftige sind besonders stark von Armut bedroht, denn sie können mit ihren durchschnittlichen Alterseinkünften diese finanzielle Belastung nicht schultern.

In Auftrag gegeben wurde das Gutachten vom Bündnis für eine solidarische Pflegevollversicherung. Dem Bündnis gehören an: Der Paritätischer Gesamtverband, die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), der

Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK), der Sozialverband Deutschland (SoVD), der Bundesverband der kommunalen Senioren- und Behinderteneinrichtungen (BKSB), der Deutsche Frauenrat, der BIVA-Pflegeschatzbund, der

Arbeiter-Samariter-Bund, die Volkssolidarität, die Arbeiterwohlfahrt AWO und die IG Metall.

Vor dem Hintergrund der enormen und weiter steigenden finanziellen Belastungen Pflegebedürftiger setzt sich

das Bündnis für eine Reform der Pflegeversicherung ein. Das Gutachten sowie weitere Informationen zu den Forderungen des Bündnisses sind hier abrufbar: www.solidarische-pflegevollversicherung.de.

anzeige

Ich habe eine Behinderung ... - Na und?!
Trotzdem kaufe ich, was mir schmeckt!
Mit der Assistenz meiner Wahl. Wann, wo und wie ich es möchte!



Wir beraten Sie auch gerne zum persönlichen Budget

ad: ambulante dienste e.V.

neue Adresse:

Wilhelm-Kabus-Straße 21-35 (Eingang II) • 10829 Berlin-Schöneberg
Tel. 030/695975-410 • Fax: 030/695975-423
E-Mail: sekretariat@adberlin.org • Internet: www.adberlin.com

Mitglied im **DER PARITÄTISCHE**

anzeige

SELBSTBESTIMMT LEBEN. WIR UNTERSTÜTZEN SIE – ZUVERLÄSSIG.
Ambulanter Dienst der Fürst Donnersmarck-Stiftung
Assistenz | Beratung | Pflege | Behandlungspflege | Hilfe im Haushalt

Wir informieren Sie gern:
Oraniendamm 10-6 | Aufgang A
13469 Berlin
Tel. (030) 40 60 58 0
amb.dienst@fdst.de
www.fdst.de/ambulanter-dienst

FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG

Para Skilanglauf-WM

Zwei Staffel-Medaillen in Italien gewonnen

BBZ/PM Die deutschen 4 x 2,5 Kilometer-Staffeln holen bei der Para Skilanglauf-WM in Toblach (Italien) Silber und Bronze. Die offene Staffel kann ihren Triumph aus Östersund 2023 nicht wiederholen und freut sich trotzdem. Marco Maier führt das Mixed-Team in einem dramatischen Finish aufs Podium.

Sie gingen als Titelverteidiger an den Start und mussten sich am Ende in einer Zeit von 27:52.0 Minuten mit Silber hinter Norwegen (27:26.3 Minuten) und vor China (28:49.4 Minuten) begnügen. Die Enttäuschung beim deutschen Team der offenen Staffel mit Nico Messinger (Ring der Körperbehinderten Freiburg, mit Guide Robin Wunderle), Leonie Walter (SC St. Peter, mit Guide Christian Winker), Sebastian Marburger (SK Wunderthausen) und Lennart Volkert (PSV München, mit Guide Nils Kolb) hielt sich in Grenzen. „Natürlich hast du als Titelverteidiger besondere Erwartungen. Aber Silber ist völlig okay. Wir müssen akzeptieren, dass Norwegen heute einen Tick besser war“, sagte der Bundestrainer Ralf Rombach.

Zu verdanken hatten das die Skandinavier in erster Linie ihrem Routinier Kjartan Haugen. Der zweifache Paralympics-Champion übernahm beide Klassisch-Runden eins und drei und zeigte sich nach Rombachs Urteil „brutal stark“. Nach Runde eins übergab er als Zweiter hinter Shuang Yu aus China 0,4 Sekunden vor dem Franzosen Benjamin Daviet und 1,6 Sekunden vor Messinger, der gern vor Haugen geblieben wäre. Vor der Schlussrunde hielt Haugen Marburger in Schach. Er schickte seinen Teamkameraden Thomas Oxaal mit knapp neun Sekunden Vorsprung vor Volkert ins Rennen, der noch mal alles probierte, an Oxaal ranlief – und dann doch abreißen lassen musste. „Zwei Drittel meiner Runde haben sich sehr gut angefühlt. Dann hat es mir den Stecker gezogen“, berichtete der 21-Jährige und fügte hinzu: „Silber ist trotzdem sehr cool.“

Drei Staffeln innerhalb von zwei Sekunden

Und die deutsche Mannschaft durfte am Donnerstagvormittag in Südtirol doppelt jubeln. Die Hoffnung, dass beide Staffeln stark genug für eine Medaille sein würden, ging auf. Das Mixed brachte für Anja Wicker (MTV Stuttgart), Johanna Recktenwald (Biathlon-Team Saarland, mit Guide Michael Huhn), Alexander Ehler und Marco Maier (beide SV Kirchzarten) Bronze – in einem Rennen, von dem der Bundestrainer sagte: „Die Dramaturgie hätte Shakespeare nicht besser schreiben können.“



Die erfolgreiche Mixed Staffel.



Die offene Staffel kann ihren Triumph aus Östersund 2023 nicht wiederholen und freut sich trotzdem.

Medaillensegen bei der Biathlon WM und Ski alpin WM

Zweimal holte sie schon WM-Gold im Para Biathlon, jetzt darf sich Anja Wicker auch Para Skilanglauf-Weltmeisterin nennen: Die 33-Jährige vom MTV Stuttgart gewinnt in Toblach (Italien) mit klarem Vorsprung über zehn Kilometer. Leonie Walter (SC St. Peter) läuft bei den sehbeeinträchtigten Frauen auf Platz drei.

Die 23-jährige Saarländerin Johanna Recktenwald schnappt sich bei den Para Biathlon-Weltmeisterschaften im slowenischen Pokljuka dank fulminanter Schieß- und Laufleistung Gold im Einzel über 12,5 Kilometer.

Mit einem kompletten Medaillensatz – Gold für Anna-Lena Forster im Slalom und Silber im Riesenslalom sowie Slalom-Bronze für Anna-Maria Rieder – hat das Team um Bundestrainer Justus Wolf das Ziel für die Para Ski alpin-WM im slowenischen Maribor erreicht. „Das ist ein versöhnliches Ende für diese WM, bei der nicht alles nach Wunsch gelaufen ist – trotz der abgesagten Speed-Disziplinen, dem vielen Rumsitzen und den unnötigen Geldinvestitionen hier vor Ort.“ Wie und ob die abgesagten Disziplinen Abfahrt, Super G und Super-Kombination nachgeholt werden, sei bislang unklar.

Die Goldmedaillen-Gewinnerin des Vortags, Anja Wicker, machte als sitzende Startläuferin den schwierigen Auftakt im Getümmel und übergab als Siebte auf Recktenwald und Huhn, die den Abstand auf die Medaillenträger verkürzten. Alexander Ehler schickte Marco Maier auf Rang vier liegend auf die Schlussrunde. Der 25-Jährige musste zwar den US-Amerikaner Jake Adicoff vorbei lassen, er selbst aber schnappte sich in der letzten Abfahrt vor dem Ziel Xiaobin Liu aus China und kurz darauf Natalie Wilkie aus Kanada. „Ich wusste von Anfang an, dass es richtig, richtig eng wird. Auf der Zielgerade konnte ich zum Glück schon ein bisschen rausnehmen. Es hat großen Spaß gemacht“, sagte er. Gold ging an die Ukraine (28:26.4 Minuten) vor den USA (28:33.9 Minuten). Die deutsche Staffel kam auf eine Zeit von 28:42.6 Minuten, China folgte eine Sekunde dahinter, Kanada weitere 0,6 Sekunden später auf Rang fünf.

„Marco hat eine fulminante Schlussrunde hingelegt. Aber auch alle anderen haben sich sehr gut verkauft. Es war heute insgesamt in beiden Staffeln wieder eine starke Teamleistung“, sagte Rombach und schloss dabei explizit das Wachser-Team und Christian Winker als eingesprungenen Ersatz-Guide ein. Johanna Recktenwald brachte die Bedeutung einer Staffel-Medaille gut auf den Punkt: „Ich bin megazufrieden mit meiner Laufleistung und glücklich, ein Teil der Staffel sein zu dürfen, am Ende anzufeuern und auch beim anderen Team mitzufiebern.“

Angebote des Berliner Behindertenverbands



Angebot 1 Inklusives Kegeln Selbsthilfegruppe „Trotzdem gut drauf“

Ob im Rollstuhl oder mit Rollator - der BBV lädt wieder zu einer gemeinsamen Kegelrunde ein. Das Kegeln findet jeden 3. Donnerstag im Monat von 17 bis 19 Uhr im barrierefreien Bürgerzentrum Neukölln statt. Die Adresse lautet: Werbellinstraße 42, 12053 Berlin.



Angebot 2 Spieletreff Selbsthilfegruppe „Trotzdem gut drauf“

Der BBV bietet einen neuen regelmäßigen Spieletreff an, wo gemeinsam Gesellschaftsspiele gespielt werden. Der Spieletreff findet jeden 1. Mittwoch im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr statt.

Angebot 4 Beratung zu ÖPNV und Mobilität

In Berlin gibt es für Menschen mit Behinderung einen sogenannten Sonderfahrtdienst (SFD), der für private Fahrten genutzt werden kann. Zudem wird auch eine Treppenhilfe durch den SFD angeboten. Wir erklären, wer den Fahrdienst nutzen kann, wie die Anmeldung dafür funktioniert, wie hoch der Eigenbeitrag ist und viele weitere Fragen rund um diese Dienstleistung. Zudem beraten wir zu Themen, wie Berliner Mobilitätshilfedienste, Bus & Bahn-Begleitservice, Bahnfahrten, Besuchs- und Begleitservice, Fahrdienste im Auftrag der Krankenkassen und barrierefreie ÖPNV-Nutzung.



Der Beratungstermin kann von allen, unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft, kostenfrei genutzt werden.

Angebot 3 Selbsthilfegruppe „Corona“

Der BBV bietet eine neue Selbsthilfegruppe „Corona“ an. Sie findet jeden 3. Dienstag im Monat von 16.00 bis 18.00 Uhr als hybride Veranstaltung statt.

Einen Beratungstermin bekommen Sie per Telefon: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Eine Anmeldung für alle Angebote ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 5 Vorstandssprechstunde

Der Berliner Behindertenverband e.V. bietet regelmäßig eine Vorstandssprechstunde an. Jedes Mitglied des Berliner Behindertenverbands kann nach Voranmeldung mit dem Vorstand sich über die aktuelle Vereinsarbeit informieren, diskutieren oder sich dort Rat und Unterstützung einholen.



Die Vorstandssprechstunde findet jeden 2. Donnerstag im Monat in der Zeit von 15:00 – 17:00 Uhr in der Geschäftsstelle des BBV bzw. per Videokonferenz statt.

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 6 Selbsthilfegruppe „Rad ab!“

Schaut man im Internet nach Selbsthilfegruppen für junge körperbehinderte Menschen, findet man nicht wirklich viel. Das möchte die junge gegründete Selbsthilfegruppe des BBVs mit dem Namen „Rad ab!“ ändern. Das Besondere an der Gruppe ist, dass die Teilnehmer:innen selbst entscheiden, was diese Gruppe für Aktivitäten unternimmt. Die Gruppe ist offen für Ideen und Aktivitäten der Teilnehmer:innen. Es ist auch egal, welche Art von Einschränkungen jemand hat.

Die Selbsthilfegruppe trifft sich wieder am 28. März 2025 von 16.00 bis 18.00 Uhr

Eine Anmeldung ist erwünscht: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: shg-rad-ab@bbv-ev.de



Zusätzlich zu den monatlichen Treffen bieten wir einen neuen Fußball - Treff an - egal, ob Fußgänger, Rollstuhl- oder Rollatornutzung. Einfach Spaß haben und ins Gespräch kommen.

Mittwoch ab 18 bis 20 Uhr auf dem Tempelhofer Feld (Nähe Eingang S und U Tempelhof). Den genauen Treffpunkt gibts nach Deiner Anmeldung an: shg-rad-ab@bbv-ev.de

Nächste Termine des Fußball - Treffs sind am 19. März 2025 ab 18 Uhr.

Angebot 7 Kaffeeklatsch „Lauter nette Leute!“

Unter dem Motto „Lauter nette Leute“ bietet der Berliner Behindertenverband einen Kaffeeklatsch an.



Jeder, der Lust und Zeit hat, ist hierzu herzlich eingeladen. In zwangloser Runde kann man Vereinsmitglieder und Redakteure der Berliner Behindertenzeitung kennenlernen oder sich mit dem Vorstand des Berliner Behindertenverbands austauschen. Im Vordergrund steht jedoch das Kennenlernen anderer Behinderter und anderer BBV-Mitglieder. Offen ist die Runde für jedermann, unabhängig davon, ob man Mitglied beim Berliner Behindertenverband e.V. ist oder nicht.

Der nächste Kaffeeklatsch ist am 11. März 2025 von 15.00 bis 17.00 Uhr

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Folgt dem BBV auf Social Media:



Angebot 8 Unterstützung beim BBZ-Versand

Die Berliner Behindertenzeitung (BBZ) wird vom Berliner Behindertenverband e.V. seit 1990 herausgegeben. Sie erscheint regelmäßig zehn Mal im Jahr.

Das Versandteam trägt monatlich dazu bei, dass die BBZ-Ausgaben pünktlich verschickt werden. Dabei arbeitet das Versandteam ausschließlich ehrenamtlich.



Jeder, der Lust und Zeit hat, ist herzlich eingeladen in netter Runde jeweils die neuste Ausgabe der Berliner Behindertenzeitung einzutüten. Dabei besteht die Möglichkeit die BBV-Vereinsmitglieder und Redakteure sowie den Grafiker der Berliner Behindertenzeitung kennenzulernen.

Bei jedem Versandtag gibt es auch Kaffee und leckeren Kuchen.

Die Versandtage sind Mittwoch und Donnerstag in der Regel am Monatsende für ein paar Stunden.

Das BBZ-Team freut sich über jede neue Unterstützung beim monatlichen BBZ-Versand.

Der nächste BBZ-Versand ist am 26. und 27. März 2025

Anmeldung und weitere Infos gibt es unter: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Alle Angebote finden im Berliner Behindertenverband, Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin statt. Unser Zugang und unsere Toilette sind barrierefrei!

anzeige

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)[®] vom Berliner Behindertenverband e.V. in Berlin-Mitte

Wir beraten Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung sowie deren Angehörige und anderweitig interessierte Mitmenschen und stehen für Ihre Fragen bereit.

Unsere Beratungsstelle in Mitte ist in der Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin

Sie erreichen die Berater:innen unter 030 204 38 48

und per E-Mail unter EUTB.Berlin-Mitte@bbv-ev.de

Unsere Teamvorstellung und Sprechzeiten finden Sie online:



www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-berlin-mitte

Wir beraten Sie gerne!

Auf Wunsch mit Leichter-, Gebärden- und Fremdsprachendolmetschung

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)[®] vom Berliner Behindertenverband e.V. in Treptow-Köpenick

Wir beraten Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung sowie deren Angehörige und anderweitig interessierte Mitmenschen und stehen für Ihre Fragen bereit.

Unsere Beratungsstelle in Treptow-Köpenick finden Sie im Rathaus Friedrichshagen, Bölschestraße 87 - 88, 12587 Berlin | 2. Etage Raum 2

Sie erreichen die Berater:innen unter 0159 01 68 77 81

und per E-Mail unter EUTB.Berlin-Koepenick@bbv-ev.de

Unsere Teamvorstellung und Sprechzeiten finden Sie online:



www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-treptow-koepenick

Sie brauchen Rat? Hilfe? Begleitung?**Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB® im Berliner Behindertenverband**

Mit dem Bundesteilhabegesetz wurden im neuen § 32 des Neunten Sozialgesetzbuchs (SGB IX) die gesetzlichen Voraussetzungen für

ein unentgeltliches, allen Menschen mit (drohender) Behinderung und ihren Angehörigen offenstehendes und Orientierung gebendes An-

gebot zur Beratung über Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe geschaffen. Auch der Berliner Behindertenverband hat einen Zuschlag bekom-

men und bietet die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung an.

Seit dem 01. Januar 2018 in Berlin-Mitte und seit dem

01. Januar 2023 zusätzlich in einer Beratungsstelle in Treptow-Köpenick.

Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohen-

der) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

EUTB in Berlin-Mitte

Der Berliner Behindertenverband bietet dem 01. Januar 2018 in Berlin-Mitte offiziell eine EUTB-Beratungsstelle an. Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohender) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

Kontaktmöglichkeiten**EUTB Berlin – Mitte**

Berliner Behindertenverband e.V.
Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin

Telefon: 030 / 204 38 48

E-Mail: EUTB.Berlin-Mitte@bbv-ev.de

Offene Sprechstunde (ohne Anmeldung)

Donnerstag: 10.30 – 13.30 Uhr

Telefonsprechzeiten

Montag: 10.00 – 16.00 Uhr

Dienstag: 10.00 – 16.00 Uhr

Mittwoch: 10.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag: 10.00 – 13.30 Uhr

Auf Wunsch mit
Leichter-, Gebärdens-
und Fremdsprachen-
dolmetschung

Mehr Informationen
und Teamvorstellungen
finden Sie online:

**EUTB in Treptow-Köpenick**

Der Berliner Behindertenverband bietet seit dem 01. Januar 2023 in Treptow-Köpenick offiziell eine EUTB-Beratungsstelle an. Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohender) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

Kontaktmöglichkeiten**EUTB Berlin - Treptow-Köpenick**

Rathaus Friedrichshagen
Bölschestraße 87 - 88, 12587 Berlin, 2. Etage

Telefon: 0159 01 68 77 81 oder 0176 73 87 90 77 oder 0176 47 61 00 69

E-Mail: EUTB.Berlin-Koepenick@bbv-ev.de

Offene Sprechstunde (ohne Anmeldung)

Mittwoch: 14.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag: 11.00 – 13.00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit

Montag: 10.00 – 16.00 Uhr

Dienstag: 10.00 – 15.00 Uhr

Mittwoch: 12.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag: 10.00 – 14.00 Uhr

Freitag: 10.00 – 12.00 Uhr

Mehr Informationen
und Teamvorstellungen
finden Sie online:

**Wissensvermittlung****Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht**

Von Dominik Stronz

Bundesteilhabegesetz, Pflegeförderungs- und nun ein neues Betreuungsrecht - heutzutage den Durchblick zu behalten, fällt zunehmend schwer.

Hier setzen wir mit unserem neuen Angebot an. Wir möchten Euch in einfacher Umgangssprache aufzeigen, was sich im Wesentlichen geändert hat und welche Rechte wir haben. Aber auch, wo und wie sich die Rechte im Berliner Verwaltungsdschungel durchsetzen lassen und wer uns helfen kann.

Gefördert durch die

**AKTION
MENSCH**

Unser neues Angebot richtet sich an jeden Menschen mit einer Behinderung, chronisch Kranke und all jene, die selbst in ihrem Verein, in ihrer Selbsthilfegruppe oder in den diversen Beiräten,

Arbeitsgemeinschaften oder Gremien die Interessen von Menschen mit Behinderung vertreten. Um es spannend zu machen, laden wir uns regelmäßig spezielle Gäste ein, die uns von sich, ihrer Arbeit und

auch von ihren Problemen berichten.

Dies können Stadträte/innen, Behindertenbeauftragte, Schwerbehindertenvertreter/innen oder Mitarbeiter der Teilhabeämter sein. Da es in Berlin ein breit gefächertes Angebot an Beratungsstellen gibt, werden wir auch diese vorstellen und Mitarbeiter dieser Beratungsstellen zu Gast haben.

Zum Beispiel von der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), den Krebsberatungsstellen, den Pflegestützpunkten, den Suchtberatungsstellen, den Beratungsstellen an den Hochschulen und

natürlich auch von der Beratungsstelle für Berufskrankheiten. Die Veranstaltungen finden als hybride Veranstaltungen statt:

In der Geschäftsstelle des BBV, Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin sowie digital über die Plattform „Jitsi“.

Wir würden uns freuen, wenn ihr dieses Angebot nutzt.

Rückfragen-Telefon „Keine Angst vor...“

Sie haben Fragen zu unseren letzten Veranstaltungen aus unserer Empowerment-Reihe? Dann rufen Sie uns an.

Die nächste Wissensvermittlung ist am 10. März von 13.00 bis 16.00 Uhr

Das Thema ist: Der Integrationsfachdienst Süd stellt sich vor

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Impressum der Berliner Behindertenzeitung (BBZ)**Herausgeber:**

Berliner Behindertenverband e.V.



DER PARITÄTISCHE
UNTERSPITZENVERBAND

Anschrift der Redaktion:

Berliner Behindertenzeitung,
Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 204 38 47
info@berliner-behindertenzeitung.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):

Dominik Peter
redaktion@berliner-behindertenzeitung.de

Satz und Layout:

Jasper Dombrowski | grafik@berliner-behindertenzeitung.de

Mitarbeitende der Ausgabe:

Gabi Köpsel, Kathrin Geyer, Saskia Neuthe, Helga Herzog, Dominik Stronz, Lutz Kaulfuß, Dominik Peter und Jasper Dombrowski

Lektorat:

Kathleen Schmidt und Helga Herzog

Abonnentenfragen:

abo@berliner-behindertenzeitung.de
030 / 204 38 47

Ansprechpartner für Anzeigen:

Jasper Dombrowski
post@berliner-behindertenzeitung.de

Druckerei:

von Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG
www.vonsternsdruckerei.de

Die nächste Ausgabe April 2025

erscheint am: 28.03.2025
Redaktionsschluss: 17.03.2025
Anzeigenschluss: 19.03.2025
Versand: 26. und 27.03.2025

Die Berliner Behindertenzeitung erscheint 10 Mal im Jahr. Der Jahresabopreis beträgt 20,00 Euro.

Für Mitglieder des Berliner Behindertenverbandes ist der Bezug der BBZ im Mitgliedsbeitrag enthalten.

IBAN: DE04 3702 0500 0001 5895 02
Sozialbank AG

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung.

Auflage dieser Ausgabe: 10.000 Exemplare

Internetadressen

Berliner Behindertenzeitung:
www.berliner-behindertenzeitung.de

Berliner Behindertenverband:
www.bbv-ev.de

BBZ-Branchenbuch:
www.bbz-branchenbuch.de

Berlin - Serie

Lars Düsterhöft über die einzigartige kulturelle Mischung

In dieser Serie fragt Jasper Dombrowski von der BBZ-Redaktion Menschen aus Berlin zu ihrer Stadt. Was läuft gut, was schlecht in Berlin und welche Wünsche gibt es.

Lars Düsterhöft ist 1981 in Berlin-Wilmersdorf geboren und hat ein Studium in Politikwissenschaften an der Universität Potsdam absolviert. Er ist seit 2016 Mitglied des Abgeordnetenhaus von Berlin. Er gehört der SPD-Fraktion an und ist derzeit Vorsitzender des Ausschusses für Arbeit und Soziales. Außerdem gehört er dem Präsidium des Abgeordnetenhaus an. Lars Düsterhöft ist verheiratet und hat zwei Söhne.

BBZ: Wo ist Ihr Lieblingsplatz in Berlin und warum?

Lars Düsterhöft: Ich habe tatsächlich zwei Plätze, die ich besonders mag. Mein Lieblingsplatz in Berlin ist einmal die Wuhlheide in Oberschöne-weide. Es ist ein einzigartiger Ort, der die Geschichte der Stadt mit der Gegenwart verbindet. Man kann spazieren gehen, Fahrrad fahren, mit den Kindern das FEZ, Miniaturpark oder das Haus für Natur und Umwelt der USE besuchen oder einfach mit der einzigartigen Parkeisenbahn Wuhlheide eine Runde drehen.

Mein zweiter Lieblingsplatz ist der Teufelsberg, Sonnen-



untergang, ein Bierchen dazu und der einmalige Blick über die Stadt. Da fühle ich mich sehr wohl

BBZ: Was ist cool in Berlin?

Lars Düsterhöft: Berlin ist unglaublich vielfältig und dynamisch. Ständig ist quasi alles in Bewegung. Ich mag die einzigartige kulturelle Mischung, die die Berlinerinnen und Berliner, die aus allen Ländern der

Welt kommt, hier bei uns ein zu Hause gefunden haben, ausmacht. Da ist für jede und jeden etwas dabei. Und hier kann man sein was oder wie man will. Zusammen mit seinen vielen Grünflächen finde ich, dass Berlin trotz der Größe und der Vielzahl der Menschen eine coole lebenswerte Stadt ist.

BBZ: Was ist schlecht in Berlin?

Lars Düsterhöft: Ein großes Problem in Berlin ist der Wohnungsmarkt. Die Mieten steigen, und es wird immer schwieriger, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Zudem gibt es immer wieder Herausforderungen im Bereich der öffentlichen Verwaltung, wie lange Wartezeiten bei Ämtern und eine oft als ineffizient empfundene Bürokratie.

Dazu kommt, dass man nach wie vor nicht

barrierefrei durch die Stadt kommt. Das nervt mich sehr und hier muss Berlin besser werden.

BBZ: Wenn ich Bürgermeister von Berlin wäre und Geld hätte, würde ich...

Lars Düsterhöft: ... in den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs investieren, um das System effizienter und umweltfreundlicher zu gestalten.

Ich würde versuchen, den Wohnungsbau voranzutreiben und Mieten zu regulieren, damit Berlin für alle bezahlbar bleibt. Investitionen in Bildung und soziale Integration wären ein wichtiger Schwerpunkt für mich.

Ich würde dafür sorgen wollen, dass die UN-Behindertenrechtskonvention endlich umgesetzt wird und Berlin zur ersten komplett inklusiven Stadt wird.

BBZ: Was bewegt Sie gerade besonders?

Lars Düsterhöft: Aktuell beschäftigt mich besonders der Berliner Landeshaushalt. Wir müssen erhebliche Summen einsparen und dürfen gerade nicht bei den Dingen einsparen, welche den Berlinerinnen und Berlinern zugutekommen.

Eine Herausforderung. Aber natürlich treibt mich auch die Lage im Nahen Osten und in der Ukraine um. Ebenso besorgt es mich, dass bei vielen Menschen das Vertrauen in die Demokratie schwindet.

Das führt dazu, dass sich Menschen von der Politik abwenden und radikalere Alternativen wählen. Ich befürchte, dass das Ergebnis der Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg den gesellschaftliche Zusammenhalt insgesamt schwächt.

Hubbes normaler Alltagswahnsinn



anzeige

Ambulanter Pflegedienst für Persönliche Assistenz

Individuelle Leistungen – selbstbestimmte Lebenswege

Lebenswege
für Menschen
mit Behinderungen

Neue Lebenswege GmbH
- gemeinnützig -
Gubener Straße 49
10243 Berlin

www.lebenswege-berlin.de · info@lebenswege-berlin.de · Tel. 030 - 446 872 - 320

SIE
ENTSCHEIDEN,
WIR
BEGLEITEN!

»Hier bekommt jeder eine Aufgabe, die zu ihm passt.«

USE
IM UNIONHILFSWERK

Gestalten Sie Ihren Weg - mit der USE an Ihrer Seite!

30 BERUFSFELDER / 7 STANDORTE

HANDWERK & MEDIEN | DIENSTLEISTUNG | GASTRONOMIE & TOURISMUS

www.u-s-e.org | 030 49 77 84 - 0 | @ union_sozialer_einrichtungen